

(im Tower) und schien selbst mächtiger, als je zuvor. Doch wurde er nicht versucht, von der weißen sich der rothen Rose zuzuwenden, Eduard ward entlassen und mußte Allen, die die Waffen gegen ihn erhoben hatten, unbedingte Verzeihung gewähren. Aber wie konnte nach solchen Vorgängen an eine aufrichtige Versöhnung gedacht werden?

So ungeheuerlich es auch erscheinen mochte, Graf Warwick selber, der Heinrich VI. und seiner Gemahlin nichts als Verderben bereitet hatte, schloß ein Bündniß mit Margaretha von Anjou mit der Bedingung, daß ihr Sohn, der Prinz von Wales, seine Tochter Anna heirathete und führte Heinrich VI. nach fünfjähriger Haft aus dem Tower auf den Thron zurück 1470. Eduard war gerade im Norden abwesend, um einem Aufstande zu begegnen und saß bei Tische, als Reiter mit dem Rufe: „Es lebe König Heinrich“ heransprengten. Nur in höchster Eile gelang es ihm, mit seinem Bruder Richard nach Holland zu entfliehen, um bei seinem Schwager, Karl dem Kühnen, Hülfe zu suchen. Er und die Seinen hatten fast nichts als ihre Kriegsrüstung am Leibe und der König konnte dem Schiffscapitän, der ihn gerettet, zum Danke nur seinen mit Warder verbrämten Rock geben. Seine Gemahlin Elisabeth floh in das Sanctuarium von Westminster, wo sie einen Sohn, Eduard, gebar.

Ein so jäher Umschwung, die Wiedereinsetzung des völlig unfähigen Monarchen und die Unterwerfung unter seine gebieterische Gemahlin und deren neue Verbündeten war nur dadurch möglich, daß die öffentliche Meinung sich wirklich von Eduard abgewandt hatte, da man unter seinem Scepter statt Frieden und Wohlfahrt nur dieselben Lasten gefunden und noch obenein eine Reihe von Schlachten erlebt hatte, die dem Lande Gut und Blut gekostet. Ein unter den Einflüssen einer solchen Stimmung gewähltes Parlament erklärte Eduard IV. zum Usurpator. Um den Herzog von Clarence zu befriedigen, wurde ihm die Anwartschaft auf die Krone bestätigt, das Herzogthum York und Irland übertragen und allerlei Schadenersatz geboten. Warwick erscheint wieder als Großadmiral und einstweilen als Protector.

Mittlerweile hatte sich König Eduard im Unglücke wieder einmal ermannt; er wollte persönlich Alles wagen, um seine Krone zurückzuerobern. Bei seinem Schwager, Karl dem Kühnen, fand er zwar ein Asyl, aber keineswegs bereitwillige Hülfe; denn dieser wollte sich zu dem Kriege mit Frankreich nicht noch andere ganz unabschbare Kämpfe um den englischen Thron aufbürden. Nur Geld zur Werbung und einige Schiffe zur Ueberfahrt der Geworbenen erhielt er. Mit 2000 Mann landete er und sein Bruder Richard in der Mündung des Humber, genau an derselben Stelle (bei Ravenspur), wo einst Heinrich IV., aus der Verbannung zurückkehrend, ausgestiegen war. Da in der Nachbarschaft Alles unter den Waffen stand und Niemand Miene machte, sich ihm anzuschließen, so ließ er, wie einst Heinrich IV., aussprenken, er komme nur, um das Erbe seines Vaters (das Herzogthum York) zu beanspruchen und forderte selber seine Leute auf, König Hein-